

■ Deutschland sucht: Kulturhauptstadt Europas

Die Bewerbungsvorbereitung um den Titel für das Jahr 2025 hat begonnen

Kristina Jacobsen

Das Jahr 2025 klingt, als läge es noch relativ weit in der Zukunft. In dem Jahr wird zum vierten Mal eine deutsche Stadt den Titel »Kulturhauptstadt Europas« tragen, nach West-Berlin (1988), Weimar (1999) und Essen/Ruhrgebiet (2010). Doch so weit in der Zukunft ist das nächste deutsche Kulturhauptstadtjahr gar nicht mehr: Die Vorbereitungen einer Bewerbung dafür haben vielerorts längst begonnen. Die Bewerbungsschrift um den ruhmreichen Titel muss 2019 eingereicht werden. Im Jahr 2020 wird dann bekannt gegeben, welche deutsche Stadt zusammen mit einer Stadt aus Slowenien den Zuschlag erhält.

Wer die letzte Kulturhauptstadt Europas in Deutschland (RUHR.2010) erlebt hat, weiß, wie viel Potential in der europäischen Auszeichnung steckt. Auch die Zahlen vieler anderer erfolgreicher Kulturhauptstädte beweisen dies: Eine Studie der Europäischen

Commission besagt, dass jeder in das Kulturhauptstadtprogramm investierte Euro durchschnittlich sechs Euro erwirtschaftet hat. Durch den Kulturhauptstadt-Titel profitiert die lokale Kulturlandschaft, die Touristenzahlen vervielfachen sich und die Städte gewinnen an Selbstvergewisserung und Imagebildung. Insgesamt hat sich das Programm »Kulturhauptstadt Europas«, das 1985 seinen Anfang nahm, im Laufe der Jahre erheblich professionalisiert und ist mittlerweile auf einem Niveau angekommen, auf dem es langfristige Stadtentwicklungsaufgaben erfolgreich anstoßen kann. Die Attraktivität der europaweiten Initiative verdeutlichen auch die Bewerberzahlen. Setzte die Kulturhauptstadt 2010 mit 16 bewerbenden Städten in Deutschland bereits Maßstäbe, so warfen für die Kulturhauptstadt 2018 in Italien sogar 21 Städte ihren Hut in den Ring. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Bewerberzahl in Deutschland ihren letzten Stand übertreffen wird.

Die (potentiellen) Bewerberstädte

Bereits jetzt wird in vielen deutschen Städten erwogen, wie realistisch und gewinnbringend eine Bewerbung als Kulturhauptstadt sein könnte. Von derartigen Überlegungen ist derzeit aus Nürnberg, Stralsund, Hannover, Hildesheim, Kassel, Leipzig, Ulm, Halle, Chemnitz und Görlitz zu hören.

Die Städte Dresden und Magdeburg sind sogar schon einen Schritt weiter und arbeiten nach positiven Beschlüssen der zuständigen Gremien bereits an konkreten Bewerbungsvorlagen. In Magdeburg bewilligte die Kommune stolze 2,9 Mio. Euro allein für den Bewerbungsprozess. Es

wurden eine Geschäftsstelle eingerichtet und fünf Beiräte mit insgesamt 70 ExpertInnen gegründet. Die Öffentlichkeit wurde vorbildlich von Anfang an durch eine Gesprächsreihe, Plakate in der Innenstadt, eine Postkartenaktion und andere PR-Maßnahmen einbezogen

Noch bevor die Stadtverordnetenversammlung eine Entscheidung für oder gegen eine Bewerbung der Stadt getroffen hat, sucht

auch Kassel den öffentlichen Diskurs. Im Juni 2016 gab es bereits eine Podiumsdiskussion über das Für und Wider einer Kulturhauptstadtbewerbung im Rahmen einer Großveranstaltung in der Documenta-Halle. Von den Städten, die sich für den Kulturhauptstadttitel 2010 zwar erfolglos bewarben, aber dennoch eine hochkarätige Bewerbung mit viel Zustimmung aus der Bevölkerung hatten, will es bislang nur Kassel ein zweites Mal versuchen. In Görlitz, das bei der letzten Titelvergabe im »Finale« gegen Essen/Ruhrgebiet ausschied, gibt es zwar viele Stimmen, die eine erneute Bewerbung befürworten würden. Eine bindende politische Entscheidung steht hier allerdings noch aus.

Dass die Kulturhauptstadt primär ein Programm für die ansässige Bevölkerung und nicht nur für kassenfüllende Touristen sein soll – ganz im Sinne der EU-Vorgaben – wird auch in Hildesheim ernst genommen. Hier hat sich bereits ein Freundeskreis gebildet mit zahlreichen Unterstützern aus der Stadt und dem Landkreis, um den Stadtrat von einer Bewerbung zu überzeugen.

In Mannheim wurde schon 2008 ein Büro für die Kulturhauptstadtbewerbung eingerichtet. Zu dieser Zeit war man noch davon ausgegangen, 2020 würde das Programm Kulturhauptstadt in Deutschland stattfinden. Die Stadt Mannheim bewilligte 2009 eine Summe von 250.000 Euro aus kommunalen Mitteln für den Bewerbungsprozess. Ein hochrangig besetztes Beraterteam wurde engagiert. Doch mittlerweile ist nichts mehr von dem Kulturhauptstadt-Büro zu hören, auf der Homepage steht gar noch die veraltete Zahl 2020 als Programmjahr.

Der Skepsis mit Kompetenz und Kooperation begegnen

Auch wenn die Initiative Kulturhauptstadt heißt, sind die aktuell teilnehmenden Städte im Vergleich zu den Städten in der ersten Hälfte der Reihe eher klein. Die diesjährige Kulturhauptstadt Wrocław (Polen) ist mit 640.000 Einwohnern schon eine Ausnahme in der derzeitigen Entwicklung. Dieser Trend kann kleineren Städten in Deutschland Mut machen, sich zu bewerben.

Neben dem euphorischen Wunsch, Kulturhauptstadt zu werden, gibt es in der An-



Greift Zweifel und Befürchtungen der Bevölkerung auf: Öffentlichkeitsarbeit in Magdeburg zum Bewerbungsprozess als Kulturhauptstadt Europas 2025; Foto: NORDSONNE IDENTITY, Berlin

wurden eine Geschäftsstelle eingerichtet und fünf Beiräte mit insgesamt 70 ExpertInnen gegründet. Die Öffentlichkeit wurde vorbildlich von Anfang an durch eine Gesprächsreihe, Plakate in der Innenstadt, eine Postkartenaktion und andere PR-Maßnahmen einbezogen

fangsphase von Bewerbungen natürlich auch Gegenstimmen in der Bevölkerung und in kommunalen Parlamenten und Verwaltungen. Zu hoch seien die Investitionen für die Stadt, die Gefahr einer Verschuldung erheblich. Denn auch wenn die Kulturhauptstadt ein EU-Projekt ist, beträgt die europäische Förderung nur den kleinsten Teil der Finanzierung: den Melina-Mercouri-Preis in Höhe von 1,5 Mio. Euro, den jede Kulturhauptstadt mit ihrer Ernennung verliehen bekommt. Das Gros der Finanzierung erfolgt durch den Bund, das Land, die Kommune sowie privates Sponsoring.

Sowohl bei der Gestaltung von Finanzierungsplänen als auch beim inhaltlichen Vorschreiten lohnt es sich, von erfolgreichen Vorbildern zu lernen. So netzwerken die ehrgeizigen Kulturhauptstadtplaner in Dresden, Kassel und Magdeburg bereits mit Wrocław, das sich in diesem Jahr in beeindruckender Weise als Kulturhauptstadt präsentiert.¹

Die niederschlesische Stadt kooperiert innerhalb des aktuellen Programmjahrs im Rahmen des Projekts »Coalition of the Cities« mit den ihr unterlegenen Bewerberstädten aus Polen. Auf diese Weise wird das große Potential des Bewerbungsprozesses weiterentwickelt. Die Idee, ein Netz verschiedener »Kulturhauptstädte« wie die Austragungsorte einer Fußballweltmeisterschaft zu etablieren, wurde schon zu Beginn des Jahrtausends geäußert.²

Ein Novum bei der Auswahl einer deutschen Stadt als Kulturhauptstadt Europas 2025 ist die Jury, die aus von den EU-Organen bestimmten ExpertInnen zusammengesetzt ist. Befürchtungen zur Lobby-Anfälligkeit, die mit der rein national besetzten letzten Auswahljury vor 2010 verbunden waren, werden dadurch entkräftet. Auch gibt es bei der Titelvergabe für 2025 keinen Landesvorschlag mehr, bei dem jedes Bundesland nur eine Stadt in die zweite Runde schicken durfte.

Bis zur Auszeichnung einer deutschen Stadt als Kulturhauptstadt Europas 2025 bleiben noch etwa vier Jahre. Deshalb wird schon jetzt an vielen Standorten ein großer kulturpolitischer Entwicklungsschub in Bewegung gesetzt. Dies unterstreicht einmal mehr die Bedeutung einer kulturgeprägten Stadtentwicklungsstrategie, mit der sich progressive Städte langfristig aufstellen und die deutlich über ein Kulturhauptstadtprogramm hinausreichen kann.

1 Siehe dazu Kulturpolitische Mitteilungen 152 I/2016, S. 66f.

2 U.a. in der »Evaluierung der Kulturhauptstadtbewerbung Görlitz-Zgorzelec 2010«, abrufbar unter www.kultur-service-goerlitz.de/uploads/090318_evaluierungsstudie.pdf.



Creative
Europe
Desk



Kreatives
Europa
Kultur

Literatur, Aktionstheater und Keramik

Ein Einblick in transnationale Kulturprojekte

In den ersten drei Jahren des Programms KREATIVES EUROPA wurden zahlreiche Projekte mit deutscher Beteiligung ausgewählt. 79 Kultureinrichtungen aus Deutschland sind an geförderten Projekten beteiligt, davon 19 als Koordinator. Ein paar dieser Projekte davon möchten wir Ihnen vorstellen. Sie geben einen Eindruck von der inhaltlichen Bandbreite der transnationalen Vorhaben.

CROWD

CROWD ist ein Vernetzungsprojekt der freien Literaturszene Europas. Der Titel ist zwar ein Akronym aus Creating other Ways of Dissemination (dt. Andere Wege der Verbreitung schaffen), kann aber auch direkt interpretiert werden. Unabhängige Veranstalter, Autorengruppen, Übersetzer- und andere Literaturaktivisten bilden gemeinsam die Crowd (dt. Menge), die sich gegenseitig organisatorische und infrastrukturelle Hilfe leistet und am Fundament eines vielgestaltigen, hierarchiefreien europäischen Literaturbetriebs arbeitet. CROWD wurde von der Berliner Lettrétage, dem Forum Stadtpark Graz (Österreich), Nuoren Voiman Liitto (Finnland) und IDEOGRAMMA (Zypern) initiiert.

2016 wurde im Rahmen des Projekts die OMNIBUS Reading Tour durchgeführt, eine europaweite Lese-Busreise von Nord nach Süd. Dabei reisten insgesamt über hundert Autoren drei Monate lang entlang einer Route von Finnland nach Zypern. Die Tour führte die Autoren sowohl in städtische als auch ländliche Regionen Europas. Durch Lesungen und Diskussionen entstand ein intensiver Dialog zwischen den Autoren und dem Publikum vor Ort. CROWD läuft von 2014 bis 2016 und wird mit rund 200.000 Euro seitens der EU gefördert. Projektwebsite: www.crowd-literature.eu

The Power of Diversity – Crossing Lines

Im Rahmen des Straßentheater-Projekts Power of Diversity – Crossing Lines Project (2015–2018) tourt ein multinationales Ensemble junger Leute mit verschiedenen sozialen Hintergründen mit einer gemeinsamen Produktion europaweit durch ungewöhnliche Locations. Das Projekt verfolgt das Ziel, ein neues, bislang eher kulturfernes Publikum zu erreichen und insbesondere jungen Leuten durch Mitmachangebote Spaß für Kultur zu vermitteln. Der Fokus liegt dabei auf Hip Hop und Rap, neben typischen Formen des Aktionstheaters wie Akrobatik und Schauspiel. Koordinator ist das Aktionstheater Pan.Optikum in Freiburg, das das Projekt gemeinsam mit neun inter-disziplinären und

Straßentheatern aus Polen, Rumänien, Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Norwegen und Spanien umsetzt. Power of Diversity – Crossing Lines erhält eine EU-Förderung von rund 1 Mio. Euro. Projektwebsite: www.power-of-diversity.eu

Ceramics and its dimensions

Im Mittelpunkt des Projekts *Ceramics and its dimensions* steht der vielfältige Einsatz von Keramik im privaten und öffentlichen Raum. 17 Museen, Universitäten und Firmen aus elf Ländern beleuchten in dem vierjährigen Projekt die verschiedenen Aspekte von Keramik aus einem kulturellen, akademischen und industriellen Blickwinkel. In einer Wanderausstellung sollen die keramischen Entwicklungen in den Partnerländern am Beispiel typischer Keramiken/ Porzellane aufgezeigt und mit Hilfe von museumspädagogischen und multimediale Angeboten erlebbar gemacht werden. Darüber hinaus sollen die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten – etwa in der Architektur als Dämmmaterial oder als Dekorationselemente im häuslichen Bereich – aufgezeigt werden. Das Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan in Hohenberg a.d. Eger/Selb koordiniert das große Kooperationsprojekt, das mit rund 1,9 Mio. Euro gefördert wird. Projektwebsite: www.porzellanikon.org/museum/projekte/ceramics-and-its-dimensions

Auch in diesem Jahr können wieder Anträge für Kooperationsprojekte eingereicht werden, die zwischen Mai und Dezember 2017 beginnen können. Aufgrund der verspäteten Veröffentlichung der Antragsunterlagen wird sich auch die Einreichfrist verschieben.

Für Interessenten, die im nächsten Jahr einen Antrag im Programm KREATIVES EUROPA – KULTUR einreichen oder sich generell über die Fördermöglichkeiten des Programms informieren möchten, bieten wir als Creative Europe Desk KULTUR im November je zwei inhaltsgleiche eintägige Seminare in Bonn und Berlin an: 1. und 2. November 2016, Berlin (in Kooperation mit dem Kulturförderpunkt Berlin) sowie 16. und 17. November, Bonn (Teilnahmebeitrag je 85 Euro inkl. Verpflegung).

Beate Aikens und Katharina Weinert

Der Creative Europe Desk KULTUR ist die nationale Kontaktstelle für die Kulturförderung der Europäischen Union. Träger ist die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. Gefördert durch die Europäische Union aus dem Programm KREATIVES EUROPA sowie von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.